

## Erschütternde Zustände im Wollepark

# Ausbeutung, Not und Elend

**Im Wollepark herrschen skandalöse Zustände. Mehr als ein Dutzend Menschen teilen sich hier teilweise eine Wohnung, viele schuften als ausgebeutete Billiglöhner in Werften, in der Wurstproduktion oder im Abbruchunternehmen. Und sogar vermeintlich seriöse Vermieter profitieren von diesem System. Doch niemand schreitet ein.**

Die Zustände, auf welche die DZ im Wollepark gestoßen ist, sind skandalös. In den Häusern Am Wollepark 11 und 12, aber auch anderswo teilen sich bis zu 20 Leute eine Wohnung. Viele von ihnen stammen aus Bulgarien, haben noch keinen Anspruch auf Hartz IV und da

die meisten kein Deutsch können, sind sie leichte Beute für skrupellose Geschäftemacher wie die Albaner T. und A. Diese vermitteln die Arbeitswilligen an Zeitarbeitsfirmen, die sie wiederum weitervermitteln. Die Betroffenen arbeiten in Werften, beim Abbruch oder in der Wurstproduktion, oftmals durch Werkverträge am untersten Lohnende. Auch ein örtliches Abbruchunternehmen hat solche Arbeitskräfte eingesetzt. Dieser Unternehmer zahlt zwar für die Arbeit der Billig-Bulgaren einen Stundenlohn von 18 Euro, bei ihnen selbst kommen aber nur 6 Euro an. Und das ist nicht ihr einziges Problem: Teilweise werden die Betroffenen – ohne, dass sie sich dessen bewusst sind – nicht mal bei der Sozialversicherung oder Krankenkasse angemeldet. Nicht auszumalen, was passiert, sollte es zu einem schweren Arbeitsunfall kommen.

Wer sich über diese Zustände öffentlich beschwert, lebt gefährlich. Im Mai vergangenen Jahres musste die Polizei anrücken, weil drei Autos vorführen und mit Baseballschlägern bewaffnete Albaner ein Haus in der Straße Am Wollepark stürmten. Da die Beamten rechtzeitig eintrafen, ist niemand zu Schaden gekommen. Die Drohung dürfte auch so gewirkt haben. Und was sagt der Zoll dazu? „Davon ist mir nichts bekannt, antwortet Ralph Witfer, Pressesprecher beim Hauptzollamt Oldenburg. Wer etwas darüber wisse, könne dem Zoll anonym einen Tipp geben.“



Im Wollepark herrschen teilweise verstörende Zustände

Eine weitere menschenverachtende Masche schreibt ein Wollepark-Insider Betrügern aus dem polnischen Zigeunermilieu zu: Sie locken polnische Landsleute nach Deutschland und drängen sie zur Eröffnung eines Girokontos. Danach nehmen sie ihnen die EC-Karte ab und überziehen maßlos das Konto. Die strafrechtlichen Konsequenzen trägt der Eröffner des Kontos. Polizei-Pressesprecherin Jennifer Koch bestätigt, dass es im Wollepark Fälle gibt, in denen der Beschuldigte nicht über die Karte verfüge. „Doch der Nachweis ist schwer zu führen.“ Denn die Opfer kooperieren nicht mit der Polizei.

Auch scheinbar seriöse Geschäftsleute, die als Vermieter tätig sind, profitieren vom System, wie mehrere Wollepark-Insider bestätigen. Manche Mieter zahlen sogar bis zu 150 Euro pro Person, 16 bis 20 Menschen pro Wohnung sind keine Ausnahme, darunter auch Kinder. Geld für Strom und Wasser wird von den Vermietern ebenfalls kassiert, aber nicht immer abgeführt.

Und das Jobcenter schreitet nicht ein, da es nicht Vertragspartner der Vermieter ist.

Besonders dreist ist dieser Trick eines Vermieters, der uns von zwei Seiten bestätigt wurde: Ein Mieter arbeitet eine gewisse Zeit lang offiziell für den Vermieter, um Hartz-IV-Ansprüche zu erlangen. Sobald der Anspruch erworben ist, wird dem Arbeitnehmer gekündigt. Der geht zum Amt und erhält Hartz IV – und der Vermieter kassiert seinen Anteil.

Kann denn die Stadt nichts gegen diese desolaten Sozialzustände ausrichten? Maike Stürmer-Raudszus aus dem Vorstandsbüro teilt für den Fachbereich Jugend, Familie, Senioren und Soziales mit, dass die Kolleginnen und Kollegen bemüht seien, zu den Bewohnern in den Wohnungen Am Wollepark 11 und 12 Kontakt aufzunehmen, dies sei aber in den meisten Fällen nicht möglich. „Das Bauordnungsrecht bietet leider keine geeignete gesetzliche Grundlage, um gegen die geschilderten Zustände vorzugehen.“ Jedoch werde allen Anzeigen von Kindeswohlgefährdung sofort nachgegangen. Zudem verweise der Fachbereich Bildung, Wissenschaft, Sport und Kultur auf die Schulpflicht. „Eltern, die nicht dafür Sorge tragen, dass ihre Kinder am Unterricht teilnehmen, können mit einem Bußgeld belegt werden.“ Eine offensive Kampfansage klingt irgendwie anders.

## Peschges poltert



Die Zustände in Teilen des Wolleparks sind unglaublich. In diesem System gibt es nicht nur ausländische Billigtageelöhner und skrupellose Ausbeuter, sondern auch Vermieter, die am Elend prächtig mitverdienen. Widerlich! Da es die Ärmsten der Armen mit wenig Bildung trifft, die zudem nicht gerade durch ein Sozialverhalten nach westeuropäischem Vorbild auffallen, setzt sich niemand für sie ein. Polizei und Stadtverwaltung scheinen derzeit zu kapitulieren. Ändern lässt sich nur etwas, wenn die Behörden entschlossen und mutig Hand in Hand arbeiten. Eine Stadt, die so viel Wert auf ihre soziale Komponente legt, darf solch ein buchstäblich asoziales System, das darüber hinaus dem Arbeitsmarkt und dem Staat schadet, nicht länger dulden. Löblich ist, wenn das Nachbarschaftsbüro einen Garten anlegt und mit den Bewohnern Blümchen pflanzt. Doch das ist nur Kosmetik, wenn die großen Probleme nicht angefasst werden. Liebe Ratsleute, lieber Herr Jahnz, stoppen sie endlich dieses Ausbeutungssystem!

*Ihr Steffen Peschges*  
Redaktionsleiter



Auf Baustellen und in Werften werden die Wolleparkbewohner ausgebeutet